

Immer Ärger mit Freunden! Negative Emotionen aus sozial-funktionalistischer Perspektive

Aus funktionalistischer Perspektive werden die meisten Emotionen durch bestimmte Situationen ausgelöst und motivieren eine nachfolgende Reaktion, die sich in der Phylogenese als adaptiv erwiesen hat (Hutcherson & Gross, 2011). Möglicherweise empfinden Sie Ärger gegenüber einem engen Freund und zeigen ihm dies über Ihre Mimik oder Sie teilen ihm Ihren Unmut in einem Gespräch mit. So versuchen Sie sein zukünftiges Verhalten zu verändern. Allerdings ist dies energieaufwändig, und Sie riskieren eine Eskalation der Situation. Möglicherweise würde sich in Ihrem Gesicht Verachtung und Empörung widerspiegeln, hätte es sich statt Ihres Freundes um einen Unbekannten gehandelt. Sie würden ihn dann möglicherweise nicht zur Rede stellen, sich aber vielleicht entschließen diese Person fortan zu meiden. Eine solche Vermeidungsreaktion wäre deutlich weniger energieaufwändig und umginge die mit einer direkten Konfrontation verbundene Gefahr. Leider müssten Sie später eventuell auch auf weitere Austauschprozesse mit dieser Person verzichten.

Zur Trennung der Emotionen Ärger, Empörung und Verachtung gibt es bislang relativ wenig direkte Forschungsbefunde. Verschiedene Modelle stehen im Raum (Hutcherson & Gross, 2011). Das Spektrum reicht von einer völligen Gleichstellung (Nabi, 2002) bis zu einem vollkommen differenzierten Modell (Rozin, Lowery, Imada, & Haidt, 1999). Aus sozial-funktionalistischer Perspektive sind drei eigenständige Emotionen denkbar. Ärger konnte oft mit einer Annäherungs-/Angriffsreaktion assoziiert werden (Kuppens, Van Mechelen, Smits, & De Boeck, 2003), wohingegen Empörung und Verachtung eher Vermeidungs-/Rückzugsemotionen darstellen (Fiske, Cuddy, Glick, & Xu, 2002; Mackie, Devos, & Smith, 2000). Sollte es sich um drei unterschiedliche Emotionen handeln, so stellt sich also vor allem auch die Frage nach den auslösenden sozialen Situationen. Auch in diesem Sinne eine Trennung der Emotionen denkbar. So betonen etwa Hutcherson und Gross (2011), dass Verachtung und Empörung zur Unterscheidung zwischen Amoral und Inkompetenz dienen können. Verachtung wird danach durch inkompetentes Handeln einer

Person ausgelöst. Empörung als Emotion sollte ausgelöst werden, wenn die Handlung moralisch nicht gerechtfertigt ist. Rozin et al. (1999) unterscheiden das Zustandekommen von Ärger, Verachtung und Empörung in Bezug auf die moralischen Aspekte der Situation, jedoch erklärt dies das Auftreten der drei unterschiedlichen Emotionen nur unzureichend (Hutcherson & Gross, 2011).

In einer Studie von Rudolph, Schulz, & Tscharktschiew (2013) zeigte sich, dass Ärger, Empörung und Verachtung clusteranalytisch zwar stark zusammenhängen, aber auch Unterschiede aufweisen. Alle drei Emotionen werden zuverlässig ausgelöst, wenn ein Handlungspartner ein moralisch gesehen schlechtes Ziel verfolgt. Darüber hinaus erregen aber auch solche Situationen hohen Ärger, in denen sich Interaktionspartner für moralisch positive Ziele nicht anstrengen und somit ein Ziel nicht erreicht wird.

Diese Bachelorarbeit soll in einem experimentellen Design verlässlich prüfen, (1) ob Ärger, Empörung und Verachtung distinkte Emotionen sind, (2) ob die wahrgenommene Anstrengung eines Interaktionspartners die Entstehung der drei Emotionen vorhersagen kann, (3) ob die Art der Beziehung zwischen Interaktionspartnern mit dem Auftreten von Ärger, Verachtung und Empörung assoziiert ist.

Quellen:

- Fiske, S. T., Cuddy, A. J. C., Glick, P., & Xu, J. (2002). A model of (often mixed) stereotype content: Competence and warmth respectively follow from perceived status and competition. *Journal of Personality and Social Psychology*, 82(6), 878–902. doi:10.1037//0022-3514.82.6.878
- Hutcherson, C. A., & Gross, J. J. (2011). The moral emotions: a social-functionalist account of anger, disgust, and contempt. *Journal of personality and social psychology*, 100(4), 719–737. doi:10.1037/a0022408
- Kuppens, P., Van Mechelen, I., Smits, D. J. M., & De Boeck, P. (2003). The appraisal basis of anger: specificity, necessity and sufficiency of components. *Emotion*, 3(3), 254–269. doi:10.1037/1528-3542.3.3.254

- Mackie, D. M., Devos, T., & Smith, E. R. (2000). Intergroup emotions: Explaining offensive action tendencies in an intergroup context. *Journal of Personality and Social Psychology*, 79(4), 602–616. doi:10.1037//0022-3514.79.4.602
- Nabi, R. L. (2002). The theoretical versus the lay meaning of disgust: Implications for emotion research. *Cognition & Emotion*, 16(5), 695–703. doi:10.1080/02699930143000437
- Rozin, P., Lowery, L., Imada, S., & Haidt, J. (1999). The CAD triad hypothesis: a mapping between three moral emotions (contempt, anger, disgust) and three moral codes (community, autonomy, divinity). *Journal of personality and social psychology*, 76(4), 574–586. doi:10.1037/0022-3514.76.4.574
- Rudolph, U., Schulz, K., & Tscharaktschiew, N. (2013). Moral emotions: An analysis guided by Heider's naive action analysis. *International Journal of Advances in Psychology*, 2(2), 69–92.